

Guex, Gaston

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **107/108 (1936)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

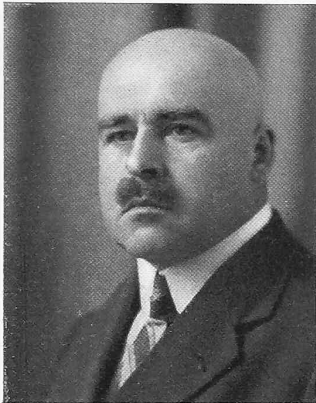
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 % schweizerisch ist, so ist das gewiss die Elektrizität. In diesen Zeiten wirtschaftlicher Depression sucht man im ganzen Land die Lebenskosten zu verringern, die Ausfuhr von Devisen zu vermindern, unsere Handelsbilanz auszugleichen und unsern Export zu fördern. Die «weisse Kohle» ist unser kostbarster Rohstoff, wir haben daher das allergrösste Interesse daran, ihn soviel als irgend möglich zu verschiedensten Zwecken im eigenen Lande zu verwenden, oder ins Ausland zu exportieren. Je mehr wir die Elektrizität bevorzugen, desto unabhängiger werden wir vom Ausland — und umso eher verwirklichen wir das wichtige Programm der wirtschaftlichen Landesverteidigung.

Holzkongress in Bern. Wir machen nochmals auf diese bedeutende, jedermann ohne weiteres zugängliche Veranstaltung aufmerksam, die nächsten Mittwoch beginnt und deren ausführliches Programm auf S. 130 ffd. Bds. (Nr. 12 vom 19. September) veröffentlicht ist.

The Engineering Institute of Canada. Diese Körperschaft hält nächstes Jahr, vom 15. bis 17. Juni in Montreal, die Fünfzigjahrfeier ihrer Gründung ab und lädt die Schweizer Kollegen schon heute angelegentlich zur Teilnahme ein.



GASTON GUEX
ELEKTRO-INGENIEUR

17. April 1878

3. Okt. 1936

Kriegswirtschaft nach. Im Jahre 1924 wurde Guex zum Direktor der Stansstad-Engelbergbahn gewählt, welches Amt er bis zu seinem Tode mit grosser Energie und Tatkraft verwaltete. Beim Bau der Luftseilbahn Gerschnialp-Trübsee war er technischer Fachmann und Mitberater.

Ing. Gaston Guex hat sich auf dem Gebiete der Verkehrsentwicklung und Verkehrsbewegung in der Zentralschweiz grosse Verdienste erworben; er hatte denn auch bis zu seinem Tode das Amt des Präsidenten der Zentralschweizerischen Verkehrsanstalten inne. Gleichzeitig war er ein sehr einflussreiches Mitglied des Nebenbahnenverbandes. Als Ing.-Oberst hatte er Gelegenheit, sich mit Befestigungsarbeiten und Fragen der Elektrizitätsversorgung unseres Landes zu befassen. Weitestgehend mit verschiedensten technischen Arbeiten beschäftigt, suchte Gaston Guex alle erprobten Neuerungen seinem Unternehmen nutzbar zu machen, das im Verlaufe der Zeit unter den Hindernissen und Schwierigkeiten zu leiden hatte, die sich auch im Engelbergertal aus der ständig wachsenden Automobilkonkurrenz ergaben. Guex war ein geschätztes Mitglied der Sektion Waldstätte des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins, in dessen Kreisen er eine schmerzliche Lücke hinterlässt.

WETTBEWERBE

Verwaltungsgebäude bei der Universität Lausanne. Das am 8. Oktober in Beaulieu Lausanne versammelte Preisgericht, bestehend aus den Fachleuten: E. Gaillard (Lausanne), Präs., M. Braillard (Genf), A. Guyonnet (Genf), A. Maret (Lausanne), H. Weiss (Bern) entschied über 26 rechtzeitig eingelebte Projekte wie folgt:

1. Rang (2000 Fr.): Arch. Jacques Favarger (Lausanne).
2. Rang (1500 Fr.): Arch. Ch. Thevenaz (Lausanne).
2. Rang (1500 Fr.): Arch. Roger Braillard (Lausanne).
3. Rang (1000 Fr.): Arch. A. Laverrière (Lausanne).

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt von Arch. J. Favarger, Lausanne, zur weiteren Bearbeitung.

LITERATUR

Elektrische Energiewirtschaft. Von Dipl. Ing. R. Schneider, Prof. a. d. T. H. Darmstadt, unter Mitarbeit von Dr. Ing. G. Schnaus. XIII und 449 Seiten mit 175 Abbildungen und 75 Zahlentafeln. Berlin 1936, Verlag J. Springer. Preis gebunden RM 36,60, 45 Fr.

Sowohl der theoretisch arbeitende Ingenieur, wie der in der Praxis der Elektrizitätsversorgung stehende Techniker und Wirtschaftler empfanden stets den ausgesprochenen Mangel, dass trotz der zahlreichen Werke über einzelne Teilgebiete es immer noch an einem Werk gefehlt hat, das eine rein sachliche, systematische und umfassende Darstellung der Elektrizitätswirtschaft vermittelt hätte. Das kürzlich erschienene Buch von Professor R. Schneider, dem Inhaber des Lehrstuhls für Elektrizitätswirtschaft an der technischen Hochschule Darmstadt, und seines Mitarbeiters, Dr. Ing. G. Schnaus, schliesst diese unangenehme Lücke des technisch-wirtschaftlichen Schrifttums.

Sinn und Zweck der Elektrizitätswirtschaft fasst Schneider zusammen in der Forderung «nach möglicher Sicherheit und möglicher Billigkeit der Versorgung bei einer Preisgestaltung, die einerseits die Selbsterhaltung der Unternehmungen und andererseits die Stetigkeit der Tarifentwicklung sichert». Preisgestaltung und Preisstellung stehen also im Mittelpunkt des Werkes. Schneider geht deshalb folgerichtig beim Aufbau seiner Betriebswirtschaft von den volkswirtschaftlichen Aufgaben der Elektrizitätsunternehmungen, unter strikter Beobachtung der allgemeinen betriebswirtschaftlichen Gesetzmässigkeiten und den speziellen Erfordernissen der Technik der Energieversorgung aus.

Die ersten Kapitel behandeln zusammenfassend und in übersichtlicher Form die wirtschaftlichen Grundlagen und die physikalische Natur des Elektrizitätsversorgungs-Vorganges. Der Kostenaufbau, die Kostenrechnung und die sie beeinflussenden technischen Betriebsbedingungen, wie die Einwirkung des Beschäftigungsgrades, werden untersucht. Nach einer Darlegung der verschiedenen Anschauungen über das Wesen der Elektrizität wird auf das Verhältnis und die Wechselwirkungen von Erzeugung zu Verbrauch eingegangen und die physikalische Entstehung der Wirk- und Scheinleistung, wie der verschiedenen Belastungskurven eingehend erläutert und mit den technischen und gesetzlichen Messgrössen in Beziehung gebracht.

In den darauf folgenden Abschnitten werden die Belastungsverhältnisse, die Ausbau und Führung des Betriebes bestimmen, einer zeichnerischen und rechnerischen Analyse unterworfen. Eine Reihe wichtiger Schlussfolgerungen sind in Form von wertvollen Beziehungszahlen festgelegt. Bei der Behandlung der Verluste, denen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist ein neuer Weg vorgeschlagen worden, in der Absicht, diese auf einfache Weise in die Kostengleichung einführen zu können.

Eine sorgfältige Untersuchung der Kostenquellen, ihrer Aufteilung und Gliederung, führt zur Aufstellung der verschiedenen Kostengleichungen. Diese geben in leicht fasslicher, mathematischer Darstellung einen knappen, klaren Einblick in den Kostenverlauf unter verschiedenen Betriebsvoraussetzungen und Bedingungen. Es folgt daraus eine für die Praxis äusserst wichtige Antwort auf Fragen, wie diejenigen über die wirtschaftliche Verteilung der Leistung auf die einzelnen Erzeugungseinheiten, den Einsatz der Kraftwerke, den Fremdstrombezug, die Baufolge neuer Anlagen, die technisch-wirtschaftliche Art der Energiefortleitung u. a. m. Die entwickelten Gleichungen der Kostengestaltung vermitteln auf diese Weise auch die rechnerische Grundlage für die betriebswirtschaftliche Beurteilung der Konzentration der Erzeugung und der zeitlichen wie räumlichen Verbundwirtschaft.

Aus den Erhebungen über die Kosten, ihre Ursache und Verteilung baut sich die Preis- und Tarifgestaltung auf. Trotz der unendlichen Mannigfaltigkeit von Ansichten und Vorschlägen auf diesem Gebiet hat sich bisher noch keine einheitliche Auffassung durchsetzen können. Es ist deshalb ein Vorzug des Werkes und ein besonderes Verdienst seines Verfassers, dass nicht nur die bekannten Methoden untersucht und dargestellt werden, sondern auch zum ersten Mal eine kritische und systematische Uebersicht der verschiedenen Tarifformen gegeben wird. Schneider selbst führt entsprechend seiner schon früher vertretenen Auffassung die beiden wichtigsten Abhängigkeiten der Kosten der kWh, nämlich diejenige von der Benutzungsdauer und von der Lage innerhalb der Gesamtbelastung, als leitende Gedanken in die Tarifbildung ein. Im übrigen fordert er mit vollem Recht möglichste Klarheit und Einfachheit. Im Zusammenhang mit den Tariffragen werden noch die Rechtsverhältnisse der öffentlichen Elektrizitäts-Versorgung kurz skizziert.

Das grossangelegte Werk schliesst mit einem Abriss über das deutsche Energiewirtschaftsgesetz und streift hier den Einfluss der neuen politischen, nationalsozialistischen Auffassung auf die Elektrizitätswirtschaft, der sich durchaus günstig auswirkt. Die begleitenden Gedanken des deutschen Gesetzes sind denjenigen der englischen und französischen Elektrizitätsgesetzgebung der letzten Zeit in mancher Beziehung verwandt, wie sie auch mit den in der Schweiz erhobenen Forderungen